

Penka Angelova

Elias Canetti -Spuren zum mythischen Denken

ISBN-10: 3-552-05327-1

ISBN-13: 978-3-552-05327-4

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.zsolnay.at/978-3-552-05327-4>
sowie im Buchhandel

Elias Canetti ist ein Autor, der mit seinen theoretischen Ansichten sowohl der Literaturwissenschaft als auch anderen Wissenschaften Probleme gemacht hat, weil er nicht einzuordnen war und aus diesen Gründen oft umgangen wurde. Für die Ermittlung der theoretischen Ansätze zu seiner in den Aufzeichnungen und in *Masse und Macht* dargestellten anthropologisch-philosophischen Theorie ist, dem Untersuchungsobjekt angemessen, auch eine Untersuchungsmethode notwendig, die das für dieses Werk charakteristische Zusammenspiel von Künsten und Wissenschaften, von Politik und sozialem Leben, von geistigen Tendenzen und dem Ohngeist der Wirklichkeit berücksichtigen und das Werk nicht auf einzelne Wissenschaftssparten reduzieren würde. Mit seinem theoretischen Werk – den Aufzeichnungen und *Masse und Macht* – vollzieht Canetti eine anthropologische Wende, die die kulturelle Wende in Europa vorweggenommen hat. Sein Werk zeugt von dem Versuch, den Begriff der Kultur und der Kulturen neu zu durchdenken und mit neuen Inhalten auszufüllen. Canettis rigorose Kritik und seine minutiöse Beschreibung der menschheitlichen Kulturen, die keine nationalen, regionalen oder zeitlichen Grenzen kennt, zeugt von einem umfassenden Verständnis der Kultur, das auf die Grundbedeutungen dieses Begriffes zurückgreift und von dessen späterer Reduzierung in der europäischen Geschichte nicht beeinflusst ist². Der Gegenstand seiner Untersuchung geht aber darüber hinaus auf zwischenmenschliche Erfahrung und die menschheitliche kulturelle Erfahrung in ihrem Zusammenhang mit der Natur und dem Universum zurück – ein Grunderlebnis als »Initiationserlebnis«³ bestimmt die Mikro- und Makrostruktur von seinem Werk *Masse und Macht*, bestimmt gleichzeitig aber auch seine ganzheitliche Einstellung zu der Dreieinheit von Mensch, Kultur und Universum. Canetti untersucht die unterschiedlichen historischen und gegenwärtigen Kulturen in ihren Differenzen und entwirft ein kulturwissenschaftliches Paradigma, in dem er die Grundbegriffe von Menschsein (Menschenbild und Persönlichkeitsauffassung), von Historie, Mythos und Religion von den Entwicklungen der Neuzeit und der Moderne zu differenzieren sucht⁴ und die Fehlentwicklungen der europäischen Zivilisation auf bestimmte »Gegenbilder« aus der römischen Zeit und der europäischen Aufklärung zurückführt. Sowohl Aristoteles mit seiner Teilung der Wissenschaften in

Fakultäten als auch Francis Bacon mit seiner angeblichen »Objektivität« sind für Canetti die Gegenbilder einer als angemessen angesehenen Kulturauffassung und Herangehensweise: Es gibt eine »Bescheidenheit« in der Wissenschaft, die mir noch viel unerträglicher ist als Anmaßung. Die »Bescheidenen« verbergen sich hinter der Methodik und machen Einteilungen und Begrenzungen zum Um und Auf der Erfahrung. Es ist oft so, als würden sie sagen: »Es kommt nicht darauf an, was wir finden, sondern wie wir das, was wir nicht gefunden haben, ordnen.« (PdM, 194)